

Cloudworking und die Zukunft der Erwerbsarbeit

Dr. Andreas Boes, Institut für Sozialwissenschaftliche Forschung, ISF München.

Kurzfassung/Abstract

Mit der zunehmenden Digitalisierung der Gesellschaft zeichnet sich eine „Revolution in der Arbeitswelt“ ab. In dieser historischen Umbruchphase ist die Herausforderung nach Überzeugung von Andreas Boes vor allem, den Status des Arbeitnehmers und die hiermit verbrieften Schutzrechte nicht aufzugeben, sondern den sich verändernden Rahmenbedingungen der digitalen Arbeitswelt anzupassen, um so einen zivilisatorischen Rückschritt zu vermeiden.

Neue Organisationsformen der Arbeit durch „Crowdsourcing“ sorgen in Deutschland seit einigen Jahren in der medialen Öffentlichkeit und bei den Gewerkschaften für Furore. In den Fokus der kontroversen Debatte rücken Crowdsourcing-Plattformen wie Mechanical Turk oder Clickworker. Kritiker sehen in ihnen eine Art „eBay für Arbeitskräfte“ und fürchten die „Amazonisierung“ von Arbeit und die Herausbildung eines „digitalen Tagelöhnertums“.

Diese Entwicklungen ordnet Andreas Boes in ein Bild zur Zukunft der Erwerbsarbeit ein. Dabei ist das viel diskutierte „Crowdsourcing“, seinen Überlegungen folgend, nur die Spitze des Eisbergs. Unter der Oberfläche zeichnet sich vielmehr ein fundamentaler Umbruch in der Produktionsweise des Kapitalismus ab. Dieser wird ausgelöst durch einen auf Basis des Internets entstandenen global verfügbaren „Informationsraum“, der als „sozialer Handlungsraum“ eine neue Handlungsebene für die Weltgesellschaft bildet. Für Unternehmen bietet er einen „neuen Raum der Produktion“, dessen Möglichkeiten zur Organisation von Wertschöpfung und Arbeit sie gegenwärtig ausloten.

Kern ihres neuen Bauplans ist die offene und flexible Gestaltung von Wertschöpfungssystemen wie sie das Silicon Valley bereits vorlebt. In der Folge wird „Cloudworking“ zur neuen Leitorientierung der Organisation von Arbeit und der Öffnung der Unternehmen. Cloud-Plattformen fungieren als Rückgrat der offenen Zusammenarbeit im Informationsraum und ermöglichen eine flexible Zusammenarbeit zwischen festangestellten Beschäftigten, Kunden und Soloselbständigen.

Andreas Boes erklärt in seinem Vortrag, was diese Trends für die Zukunft von Arbeit bedeuten. Seine Analyse: Der gegenwärtige Umbruch von Arbeit und Gesellschaft droht das um den „Status des Arbeitnehmers“ zentrierte System gesellschaftlicher Arbeit wie es der französische Soziologe Robert Castel definiert hat, zu destabilisieren. Die aus der Anerkennung der Verletzlichkeit der Lohnarbeit resultierenden Institutionen – Sozialversicherungen, Mitbestimmungsrechte, Arbeits- und Tarifrecht – drohen unwirksam zu werden. Der Autor

plädiert für eine Neufassung des Status des Arbeitnehmers, um einen schleichenden Erosionsprozess zu verhindern und die Wohlfahrt von Menschen und Gesellschaften auch in der digitalen Welt zu schützen.

Lebenslauf

Andreas Boes ist Experte für das Thema „Informatisierung der Gesellschaft und Zukunft der Arbeit“ und hat dazu seit 2007 am Institut für Sozialwissenschaftliche Forschung München (ISF München) ein Team aufgebaut. Er gehört dem Vorstand und Institutsrat des ISF München an, ist Mitglied des Direktoriums des Munich Center for Internet Research (MCIR) und Privatdozent an der Technischen Universität Darmstadt, wo er sich 2006 mit seiner Arbeit „Informatisierung und gesellschaftlicher Wandel“ habilitierte. Im Rahmen des IT-Gipfels ist er Mitglied der Plattform „Digitale Arbeitswelt“ des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales und er ist Mitglied der Kommission „Zukunft der Arbeit“ des Deutschen Gewerkschaftsbundes. Andreas Boes studierte von 1981 bis 1987 die Fächer Soziologie, Politikwissenschaften, Volkswirtschaftslehre und Pädagogik an der Philipps-Universität Marburg und Universität Wien. Nach seinem Diplom war er bis 1993 Wissenschaftler am Institut für Sozialwissenschaftliche Forschung Marburg, danach freier Unternehmensberater und bis zu seinem Start am ISF München im Jahr 2000 Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Technischen Universität Darmstadt, wo er 2002 promoviert wurde.

Ausgewählte weiterführende Literatur

- Baukrowitz, Andrea; Boes, Andreas (1996): Arbeit in der „Informationsgesellschaft“. Einige grundsätzliche Überlegungen aus einer (fast schon) ungewohnten Perspektive. In: Schmiede, R. (Hg.): Virtuelle Arbeitswelten. Arbeit, Produktion und Subjekt in der „Informationsgesellschaft“, edition sigma, Berlin, S. 129-158.
- Boes, Andreas (2005): Informatisierung. In: SOFI; IAB; ISF München; INIFES (Hg.): Berichterstattung zur sozioökonomischen Entwicklung in Deutschland - Arbeits- und Lebensweisen. Erster Bericht, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden, S. 211-244.
- Boes, Andreas; Bultemeier, Anja (2010): Anerkennung im System permanenter Bewährung. In: Soeffner, H.-G. (Hg.): Unsichere Zeiten. Herausforderungen gesellschaftlicher Transformationen. Verhandlungen des 34. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Jena 2008, Band 2, Begleit-CD.
- Boes, Andreas; Kämpf, Tobias (2012): Informatisierung als Produktivkraft. Der informatisierte Produktionsmodus als Basis einer neuen Phase des Kapitalismus. In: Dörre, K.; Sauer, D.; Wittke, V. (Hg.): Kapitalismustheorie und Arbeit. Neue Ansätze soziologischer Kritik, Campus, Frankfurt am Main/New York, S. 316-335.

Boes, Andreas; Kämpf, Tobias; Langes, Barbara; Lühr, Thomas; Steglich, Steffen (2014): Cloudworking und die Zukunft der Arbeit. Herausgegeben von der Beratungsstelle für Technologiefolgen und Qualifizierung (BTQ) im Bildungswerk der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di) im Lande Hessen e. V./Input Consulting GmbH Stuttgart, BTQ Kassel, Kassel.

Boes, Andreas; Kämpf, Tobias; Gül, Katrin; Langes, Barbara; Lühr, Thomas; Marrs, Kira; Ziegler, Alexander (2015): Digitalisierung und „Wissensarbeit“: Der Informationsraum als Fundament der Arbeitswelt der Zukunft. In: APuZ, 18-19/2016, 66. Jg., S. 10.

Boes, Andreas; Kämpf, Tobias; Langes, Barbara; Lühr, Thomas (2015): Landnahme im Informationsraum. Neukonstituierung gesellschaftlicher Arbeit in der „digitalen Gesellschaft“. In: WSI-Mitteilungen, Heft 2, 68. Jg. S. 77-85.